

Beratungsstelle, Kronprinzenstr. 51, 75177 Pforzheim  
info@beratung-pf.de | www.beratung-pf.de

|          |                      |                |          |
|----------|----------------------|----------------|----------|
| Bereich: | Ihr Ansprechpartner: | Durchwahl:     | Datum:   |
| Leitung  | Tom Handtmann        | 07231 28170-11 | 10.03.11 |

## SACHBERICHT 2010

### INHALT

|  |       |
|--|-------|
| EINFÜHRENDE BEMERKUNGEN                                | 2     |
| AUFGABENBEREICH  | 3     |
| PERSONAL   | 3     |
| ZIELSETZUNG UND GESETZLICHE GRUNDLAGEN                 | 3-4   |
| KOOPERATION UND VERNETZUNG                             | 4     |
| WEITERE ARBEITSSCHWERPUNKTE                            | 4-5   |
| PRÄVENTION   | 5     |
| FACHLICHE STANDARDS/QUALITÄTSSICHERUNG                 | 6-7   |
| Strukturqualität                                       | 7     |
| Prozessqualität  | 7-8   |
| Ergebnisqualität                                       | 8-9   |
| <br>   |       |
| ANHANG I   |       |
| STATISTIK DER BERATUNGEN IM JAHR 2010                  | 10    |
| <br>   |       |
| ANHANG II  |       |
| STATISTIK DER ONLINE-BERATUNG 2010                     | 11-13 |
| <br>   |       |
| ANHANG III   |       |
| STATISTIK DER BERATUNGEN<br>VOM 1.10.2005 – 31.12.2010 | 14-20 |



## SACHBERICHT 2010

Der vorliegende Sachbericht bezieht sich auf das Jahr 2010.

Der im zweiten Abschnitt folgende Teil mit den statistischen Kennzahlen bezieht sich im Anhang I auf die persönlichen Beratungen im Jahr 2010, Anhang II zeigt die Statistik der Online-Beratung 2010 auf. Im Anhang III folgt ein Überblick auf die Zeit vom 01.10.2005 bis zum 31.12.2010.

### EINFÜHRENDE BEMERKUNGEN:

2010 war ein besonderes Jahr: im Frühsommer beschloss der Gemeinderat auf Vorschlag der Verwaltung weit gehende Zuschusskürzungen, von denen auch unsere Beratungsstelle betroffen ist, am 01. Oktober wurde die Beratungsstelle 5 Jahre alt, im Dezember wählte der Gemeinderat - nachdem das für die Stadt sehr wichtige Amt längere Zeit nicht besetzt war - Monika Müller zur neuen Sozialdezernentin.

Bleiben wir hier bei unserem kleinen Beratungsstellenjubiläum:

Was sind die Sorgen, weswegen die Pforzheimer in die Beratungsstelle kommen? Das lang ersehnte Baby ist ein Schreikind, die Eltern geraten an ihre Grenzen. Die Erzieherinnen eines Kindergartens sorgen sich um den fünfjährigen Nils, der blaue Flecken hat und wieder einkotet. Der 15jährige Michi und seine Eltern streiten sich jeden Tag. Kurz vor dem Abitur gerät Jessica in eine tiefe Sinnkrise und hat versucht, sich das Leben zu nehmen. Drängende Situationen, in denen unser Know-How und unsere Unterstützung gefragt sind.

**Jedes zehnte Kind bzw. Jugendliche aus Pforzheim** ist seit der Eröffnung der Beratungsstelle hier beraten worden, insgesamt ca. 2000. Das ist eine große Zahl, und die Anfragen nahmen von Jahr zu Jahr zu. So wurden im Jahr 2009 270 Familien mehr (!) beraten als 2006. Das bedeutet eine Steigerung von 75% in drei Jahren. Mit über 650 Kindern und Jugendlichen, die zusammen mit ihren Familienangehörigen von uns beraten worden sind, war auch 2010 ein sehr arbeitsaufwändiges Jahr.

Erziehungs- und Familienberatung ist relevant. Gerade heutzutage. Gerade in Pforzheim, einer Stadt, die in vielerlei Hinsicht besonderen Belastungen ausgesetzt ist: die Stadt ist hoch verschuldet, wir haben die höchste Arbeitslosenquote im Land, darunter auch die meisten Arbeitslosen unter 25 Jahren, einen Anstieg der Hilfeempfänger von SGB II-Leistungen, eine hohe Zahl von Schulabbrechern, viele Kinder und Jugendliche, die in Armut aufwachsen.....

Zu diesen spezifischen Problemen kommen allgemeine Entwicklungen, die das Aufwachsen unserer Kinder nachhaltig verändern. Einige seien hier beispielhaft erwähnt: Zunehmend sind Eltern mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert (s. a. <http://vodafonestiftung.de/publikationmodul/detail/24.html>); die Scheidungsquote und die Zahl davon betroffener Kinder ist hoch; Bewegungsmangel und Übergewicht führen zu frühen Erkrankungen und Vereinselung; gerade Hauptschüler schätzen ihre Zukunftschancen eher negativ ein; bundesweit registriert man eine **deutliche Zunahme psychischer und Verhaltensstörungen, bei Kindern und Jugendlichen hat die Zahl in den vergangenen Jahren stärker zugenommen als in der Gesamtbevölkerung** (Ärzte Zeitung online, 09.08.2010).

Für unsere tägliche Arbeit heißt das, dass die Frage- und Problemstellungen oft komplexer werden, wir deshalb unsere Kenntnisse und Fähigkeiten stetig erweitern müssen, und das vernetzte Arbeiten an Bedeutung gewinnt.

## AUFGABENBEREICH:

Die Beratungsstelle erfüllt vielfältige Aufgaben:

Im Mittelpunkt steht die psychologische und pädagogische Beratung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Eltern bei der **Klärung individueller und familienbezogener Fragen**. Darüber hinaus die Beratung und Begleitung bei **Familien- und Erziehungsfragen** sowie bei **Trennung und Scheidung** sofern Kinder und Jugendliche mit betroffen sind. Die Beratung erfolgt in Einzel-, Paar- und Familiengesprächen, mit Gruppenangeboten, telefonisch und per Online-Beratung.

Die Beratung kann gegebenenfalls auch aufsuchend vor Ort (zu Hause, im Kindergarten, in der Schule) erfolgen.

In **akuten Krisenfällen** ist eine Beratung ohne Terminvereinbarung möglich. Es dann wird versucht möglichst noch am selben Tag ein Gesprächsangebot zu machen.

Die Beratungsstelle unterstützt Ratsuchende bei der **Kontaktaufnahme** mit anderen Institutionen (andere Beratungsstellen, Jugend- und Sozialamt, Ärzte, Kliniken usw.).

Die Beratungsstelle berät **Fachkräfte**, die Konflikte in ihren beruflichen Beziehungen zu Kindern, Jugendlichen, Eltern erleben und sich unter Wahrung der Anonymität des betreffenden Kindes/der Familie mit einem Berater oder einer Beraterin besprechen wollen.

Des Weiteren ist die Beratungsstelle in der Prävention tätig (z. B. Elternabende, Vorträge) und bietet **Sozialtrainings, Kindergruppen und Elternkurse** an.

**Alle Mitarbeiter/innen unterliegen der Schweigepflicht. Die Beratung ist grundsätzlich kostenfrei. Für weitere Angebote können Kosten erhoben werden.**

**Die Arbeit orientiert sich streng an den Empfehlungen der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (BKE).**

## PERSONAL:

Der Mitarbeiterstab besteht aus sieben Fachkräften und einer Verwaltungsangestellten.

Im Oktober 2008 hatte der Gemeinderat der Stadt Pforzheim beschlossen, die Beratungsstelle unter der bisherigen Trägerschaft zu belassen und ab dem Jahr 2009 die personelle Ausstattung an Fachkräften bedarfsorientiert um 0,75 auf insgesamt 6 Vollstellen zu erhöhen. Die personelle Aufstockung wurde intern vollzogen. Die im Rahmen der Haushaltskonsolidierung beschlossene Zuschusskürzung wird uns ab 2011 zwingen, die Personalstellen **auf 5,5 Stellen zu reduzieren**.

Die Mitarbeiter/innen sind im Einzelnen:

Tom Handtmann, Dipl.-Psych. und Leiter der Beratungsstelle, Christine Binder-Häfele, Dipl.-Psych., Cornelius Fuchs, Dipl.-Soz.-Päd.; Monika Kolb, Dipl.- Soz.-Arb. (FH), Regine Reinold, Dipl.-Soz.-Päd., Claudia Theilmann-Braun, Dipl.-Psych., Ulrike Uhlmann, Dipl.-Soz.-Päd. und Evelyn Weber, Verwaltung. **Alle Mitarbeiter/innen verfügen über eine oder mehrere therapeutische Zusatzausbildungen.**

## ZIELSETZUNG UND GESETZLICHE GRUNDLAGE:

- Initiierung und Durchführung von Angeboten
  - zur Förderung der Erziehung in der Familie gem. 16 SGB VIII
  - der Erziehungsberatung gem. §28 SGB VIII, Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, Eltern bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme

- der Beratung gem. §17 SGB VIII, Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung
- der Beratung gem. §18 SGB VIII, Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechtes

- Prävention

- Mitwirkung bei der Jugendhilfeplanung und sozialen Stadtentwicklung nach den §§ 79-81 SGB VIII

Jeweils unter Berücksichtigung der Grundsätze der Partizipation, Förderung der Geschlechtergerechtigkeit und integrativen Orientierung nach Maßgabe der § 12, 13 LKJHG.

## **KOOPERATION UND VERNETZUNG:**

Die Beratungsstelle war 2010 in folgenden **Gremien** vertreten: AG §78 SGB VIII (Koordination und Weiterentwicklung der Angebote der Pforzheimer Jugendhilfelandtschaft) ; Runder Tisch „Guter Start ins Kinderleben“; Fachbeirat Familienhebammen; Fachbeirat häusliche Gewalt, Sozialraumkonferenz Nord; Pforzheimer Bündnis für Familie, AG Großschadensereignisse; AK Prävention an Schulen; PSAG; AK Kinder psychisch kranker Eltern, Stellenleiterkonferenz EB/EFL-Beratungsstellen der evangelischen Landeskirche in Baden; AK Medienerziehung, AK Prima, AK Jungen- und Männerarbeit, und dem AK Essstörungen.

Bei einem großen Teil der Klienten ergibt sich eine fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Diensten, z.B. dem Sozialen Dienst des JuSA, Schulen, Kindertagesstätten, Ärzten.

Zusammen mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Enzkreis West) werden seit 2006 Gruppen für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen und eine Gruppe für stille und ängstliche Kinder angeboten. **Neu** ist die Gruppe „**Gewalt ist keine Antwort – für manche Söhne und Töchter schon**“, die seit 2010 für Eltern respektloser und gewalttätiger Kinder und Jugendlicher angeboten wird.

## **WEITERE ARBEITSSCHWERPUNKTE:**

Im Rahmen des **§ 8a SGB VIII** übernimmt die Beratungsstelle eine Verantwortung bei der gemeinsamen Wahrnehmung des **Schutzauftrages in der Jugendhilfe**. Eine weitere besondere fachliche Verantwortung trägt die Beratungsstelle als Ansprechpartner für freie Träger der Jugendhilfe in Pforzheim bzgl. der **Risikoabschätzung bei vermuteter Kindeswohlgefährdung**. Des Weiteren war der Leiter der Beratungsstelle beteiligt bei der Qualifizierung und **Multiplikatorenschulung** beim Aufbau eines regionalen Netzwerkes zum Kinderschutz in Pforzheim.

Neben der eigentlichen Beratungsarbeit werden die Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle zunehmend auch von Fachkräften, z. B. Lehrer/innen, Erzieher/innen und Schulsozialarbeiterinnen angefragt, die sich in problematischen Situationen unter Wahrung der Anonymität des betreffenden Kindes und der Familie fachliche Unterstützung holen. Am Hort an der Enz führen wir seit 2007 eine kontinuierliche und regelmäßige **fachliche Begleitung des Hortteams** durch.

In der Beratungsarbeit und in der Kooperation mit dem Sozialen Dienst bildet die Arbeit mit Pflegefamilien einen weiteren Arbeitsschwerpunkt.

Im Jahr 2009 wurde eine **Online-Beratung für Jugendliche** aus Pforzheim eingeführt. Jugendlichen fällt es in der Regel schwerer als Erwachsenen, direkt und persönlich Kontakt zu einer Beratungsstelle aufzunehmen. Über die ihnen sehr vertrauten Medien Internet und E-Mail haben Jugendliche jetzt die Möglichkeit, ihre Sorgen und Probleme einer extra dafür qualifizierten Fachkraft anzuvertrauen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Über ein bundesweites diakonisches Angebot für Online-Beratung mit einem besonderen Datenschutz-Konzept wird eine gesicherte Internet-Kommunikation unterstützt und kann auch auf eine persönliche Beratung in der Beratungsstelle hinführen.

Seit 2009 verfügt die Beratungsstelle über ein **separates Spieltherapiezimmer**, damit erweitern sich die diagnostischen und beraterischen Möglichkeiten in der Beratungsstelle. Die Erfahrungen zeigen, dass die Kinder gut von diesem Angebot profitieren.

Darüber hinaus hielten die Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle **Referate und Fachvorträge** zu Themen wie Pubertät, Grenzen setzen, Kindesmisshandlung, alleinerziehende Elternteile, die Rolle der Väter in der Erziehung, Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen und die psycho-sozialen Auswirkungen davon.

## **PRÄVENTION:**

Als Pilotprojekt für Pforzheim startete im November 2006 an der Brötzingen Grundschule und der Osterfeld-Grundschule je ein **Sozialtraining**, bei dem den Schülern auf altersentsprechende Art die Prinzipien der Gewaltfreien Kommunikation nahe gebracht werden. Einbezogen waren auch die jeweiligen Klassenlehrerinnen und die Eltern. Im Training wurden gemeinsam Möglichkeiten erarbeitet, wie man mit eigenen Bedürfnissen und Wünschen in der Klasse umgehen kann und wie Konflikte konstruktiv ausgetragen werden können. Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle kam dazu an 8 Doppelstunden in die Schulklasse und lehrte die Kinder unter Einbeziehung der Lehrerin, neue Möglichkeiten des sozialen Miteinanders auszuprobieren und einzuüben.

Die Auswertung der beiden Trainings zeigte, dass das Sozialtraining ein sinnvoller Baustein zur Gewaltprävention in unserer Stadt darstellt. Seither werden in Pforzheimer Schulen auf Anfrage und gegen entsprechende Kostenbeteiligung Trainings angeboten. Auch 2010 wurde das Sozialtraining an **unterschiedlichen Grundschulen** durchgeführt.

## FACHLICHE STANDARDS/QUALITÄTSSICHERUNG:

Bei der Delegation der Pflichtaufgabe „Erziehungsberatung“ gem. §28 SGB VIII wurden im Jahr 2005 bzgl. der fachkonzeptionellen Ausrichtung die „Eckpunkte einer zeitgemäßen institutionellen Erziehungsberatung“ zugrunde gelegt. Die qualitative Ausrichtung sollte nach der Zielorientierung des „Gütesiegels der Bundeskonferenz Erziehungsberatung (BKE)“ erfolgen.

Als oberstes Ziel einer zeitgemäßen institutionellen Erziehungsberatung gilt „Eltern stärken – Institutionen vernetzen“. Die Beratungsstelle unterstützt Eltern nicht nur bei den vielen konkreten Hilfeanfragen, sondern auch durch Elternkurse und bei themenorientierten Elternabenden.

In kurzer Zeit ist es gelungen, die Beratungsstelle zu einem **relevanten Knotenpunkt** im Netz der Pforzheimer Jugendhilfe werden zu lassen, wichtigster Kooperationspartner ist hierbei der Soziale Dienst.

In einer von der Universität Ulm anlässlich des Modellprojektes „Guter Start ins Kinderleben“ durchgeführten **In- and Out-Analyse** bezüglich der lokalen Vernetzung belegt die Beratungsstelle in Pforzheim einen Spitzenplatz.

Die Beratungsstelle ist **Ansprechpartner** für Kindertagesstätten und Schulen und kooperiert mit Anbietern des Gesundheitswesens. Im Sinne einer Clearingstelle werden Klienten auch weiter verwiesen, um ihnen eine möglichst passgenaue Unterstützung bei ihren Problemen zu bieten.

Die Anmelde- und Öffnungszeiten sind transparent und bürgerfreundlich, so werden z. B. auch Abendtermine angeboten.

Die Wartezeiten bei Neuanmeldung betragen in der Regel zwei bis drei Wochen. Sofortige Krisenintervention ohne Termin ist möglich.

**Das Klientel der Beratungsstelle kommt aus allen sozialen Schichten**, Familien aus sozial benachteiligten Wohnvierteln werden ebenso gut erreicht wie die vermögenden und die aus den höheren Bildungsschichten.

Immer mehr Familien kommen mit lang andauernden und schwerwiegenden Problemlagen in mehreren Lebensbereichen. Die Beratungsstelle bietet hier einen geschützten Raum, in dem die Ratsuchenden ihre Sorgen und Nöte ansprechen und mit den Beratern zusammen nach Lösungen suchen können. Die Beratung erfolgt altersgerecht, diskret und kostenlos.

40% der behandelten Kinder hat einen **Migrationshintergrund**. Seit Ende 2006 betreut der türkische Sozialpädagoge Danyal Yüksektepli als Honorarkraft **türkischsprachige Familien**. Der Berater kennt die Einwanderungsgeschichte der Ratsuchenden und besitzt ein professionelles Wissen über die Folgen und Auswirkungen von Migration auf Einzelne und Gruppen. Er kennt die Traditionen, Normen und Werte der Ratsuchenden, dies baut Hemmschwellen ab und erleichtert den gegenseitigen Zugang.

Der deutschlandweiten Statistik entsprechend liegt auch bei unseren Klienten das Verhältnis von Jungen zu Mädchen bei 60: 40. Das liegt u. a. daran, dass sich Probleme bei Jungen früher darstellen, deren Störungen eher externalisierend (nach außen gerichtet) und somit auffälliger sind, und deshalb früher ein Behandlungsbedarf gesehen wird. Probleme von Mädchen werden oft nach innen gerichtet verarbeitet und äußern sich „stiller“ (z.B. Essstörungen, Depressionen).

Die BKE-Standards zur Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität im Sinne des „Gütesiegels“ sind in die Praxis umgesetzt worden. Von Beginn an haben sich Träger, Leitung und Mitarbeiter/innen mit den fachlichen Grundsätzen, Standards und Fragen der Teamentwicklung auseinandergesetzt. Die **Standards der Beratungsstelle** sind schriftlich festgehalten und werden kontinuierlich überprüft und fortgeschrieben.

**Strukturqualität:** Die Grundversorgung nach §§ 28 und 16,17 und 18 SGB VIII wird wahrgenommen. Die Räumlichkeiten liegen zentral und verfügen über ausreichend Beratungszimmer, einen Gruppenraum, ein Sekretariat und zwei Wartebereiche. Der Zugang für Ratsuchende ist frei und unbürokratisch, die Anmeldung geschieht telefonisch, persönlich oder per E-Mail (info@beratung-pf.de). Neben Flyern ist das Angebot der Beratungsstelle im Internet präsent durch eine eigene Homepage ([www.beratung-pf.de](http://www.beratung-pf.de)).

Die Beratung erfolgt **gebührenfrei**.

Das Team ist **multidisziplinär** aus Fachkräften der Disziplinen der Psychologie und der Sozialarbeit/Sozialpädagogik zusammengesetzt. Die Fachkräfte verfügen über unterschiedliche beraterische und therapeutische Zusatzqualifikationen. Für den Bereich Sekretariat/Verwaltung/Anmeldung gibt es eine Fachkraft.

Die Zusammenarbeit mit Vertretern anderer Fachrichtungen ist fest verankert.

**Prozessqualität:** Der Schutz des Privatgeheimnisses der Ratsuchenden ist gewährleistet. Die Klienten werden beim ersten Gespräch über **Datenschutz und Schweigepflicht** aufgeklärt. Inhalte des Beratungsprozesses werden nicht ohne Einwilligung (schriftliche Schweigepflichtentbindung) weiter gegeben. Schriftliche Stellungnahmen gehen in der Regel in Kopie an die Sorgeberechtigten.

Für jeden Beratungsfall wird eine Beratungsdokumentation geführt. Die beendeten Beratungen werden im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfestatistik anonymisiert an das statistische Landesamt gemeldet.

Neufälle werden in der wöchentlichen Teambesprechung vorgestellt. Nach jeweils zehn Sitzungen erfolgen Zwischenbewertungen durch Verlängerungsbesprechungen im Team. In regelmäßig stattfindenden Fallbesprechungen wird vor allem bei schwierigen Fallkonstellationen das eigene Handeln im Team reflektiert. Ebenso besprechen die Mitarbeiter/innen kritische Situationen mit dem Leiter.

Wenn es sich um absehbar längerfristige Erziehungsberatung handelt, wird im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte der Beratungsstelle ein Hilfeplan in vereinfachter Form erstellt. Die Mitarbeiter/innen beteiligen sich an Hilfeplangesprächen beim Jugend- und Sozialamt und an Helferkonferenzen.

Die Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle nehmen kontinuierlich an **Fort- und Weiterbildungen** teil und berichten die wesentlichen Inhalte im Team. Der Leiter der Beratungsstelle hat im Jahr 2007 ein Zertifikat als **Fachkraft gemäß § 8a SGB VIII (Kinderschutz)** erworben. C. Binder-Häfele und C. Theilmann-Braun ließen sich 2008 im Rahmen des Modellprojektes „Guter Start ins Kinderleben“ in **„Entwicklungspsychologischer Beratung“** ausbilden und wurden zertifiziert. C. Theilmann-Braun, C. Fuchs, U. Uhlmann und T. Handtmann haben ein Zertifikat als **Online-Berater** nach den Richtlinien der DGOB e. V. erlangt.

C. Fuchs hat an der Pforzheimer Weiterbildungsmaßnahme **„Interkulturell denken – lokal handeln“** teilgenommen und ein Zertifikat erhalten.

Eine Besonderheit der Beratungsstelle ist sicherlich die verpflichtende regelmäßig stattfindende **interne Fortbildung**, bei der die Mitarbeiter/innen sich gegenseitig über relevante beraterisch-therapeutische oder diagnostische Themen informieren.

Die Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig externe **Fall- und Teamsupervision** in Anspruch.

**Ergebnisqualität:** Sowohl die Daten der Einzelfallarbeits als auch die einzelfallübergreifenden Aktivitäten werden vierteljährlich statistisch erfasst und am Ende jedes Jahres quantitativ dargestellt. Die Kennzahlen werden anonymisiert sowohl intern als auch mit dem Sozialen Dienst ausgewertet und fließen so in die Jugendhilfeplanung ein.

Regelmäßig treffen sich die beiden Trägervertreter und der Leiter der Beratungsstelle mit Herrn Köhne und Herrn Winkler vom Jugend- und Sozialamt zu einem Trägersgespräch, bei dem Belange der Erziehungs- und Familienberatungsstelle, der Kooperation und der Jugendhilfeplanung besprochen werden.

Bei der Beendigung des Beratungsprozesses wird mit den Klienten ein ausdrücklich so benanntes Abschlussgespräch geführt. Hierbei findet ein Abgleich mit den zu Beginn und in den Zwischenauswertungen festgelegten Zielen und Erwartungen mit dem mittlerweile Erreichten statt. Gegenseitige Rückmeldungen über den Prozessverlauf und die gemachten Interventionen werden angeregt und schriftlich dokumentiert. Gegebenenfalls auftauchende Erschwernisse oder Hindernisse und die benötigten Ressourcen werden angesprochen. Ebenso wird z. T. ein **Katamnesegespräch** (Nachbesprechung, die nach einigen Monaten mit den Klienten zur Überprüfung des Behandlungserfolgs erfolgt) angeboten und vereinbart.

Konzeptionelle Fragen und Belange der **Teamentwicklung** werden ein bis zwei Mal im Jahr bei sog. Teamtagen angegangen. Einmal im Jahr führt der Leiter der Beratungsstelle mit allen Mitarbeiter/innen ein **Mitarbeitergespräch**.

## **AUSBLICK:**

Durch die ab 01.01.2011 vollzogene **Kürzung** des städtischen Zuschusses fehlen unserer Beratungsstelle jährlich 32700 €, dadurch wird sich auch unser Angebot verändern: das Fachpersonal wird um eine **halbe Stelle gekürzt** werden müssen. Die **Wartezeiten** werden sich verlängern, die Frequenz, in der die Beratungsgespräche stattfinden, ebenfalls. Welche Folgen das jeweils für den Beratungsverlauf und den Beratungsprozess haben wird, kann jetzt noch nicht näher bestimmt werden. Das Sozialtraining an Grundschulen, das einen wichtigen frühen Beitrag zur Gewaltprävention darstellte, muss eingestellt werden. Ebenso die Netzwerkarbeit im Bereich des Kinderschutzes, die Elternkurse „Kinder leicht erziehen“ und eine geplante Pflegekindergruppe. Die Mädchengruppe können wir nicht mehr vorhalten, weil unser Kooperationspartner „Lilith“ auch den Kürzungen unterworfen ist. Auch die muttersprachliche Beratung türkischer Familien und die Supervision der Fachkräfte werden Einschränkungen unterliegen.

All dies sind schmerzhaft Einschnitte, die vollzogen werden müssen, um das Kerngeschäft, die kompetente individuelle Beratung von Erziehungspersonen, Kindern und Jugendlichen bei steigendem Bedarf weiterhin ohne große qualitative Einbußen erbringen zu können.

*Doch gerade in diesen schwereren Zeiten werden wir die Ärmel hochkrempeln und mit Neugierde und Offenheit, Ernsthaftigkeit und Humor und eben auch der notwendigen Achtsamkeit den Ratsuchenden und uns selbst gegenüber weiter arbeiten.*

Das Angebot „**Online-Beratung**“ ist nach langsamem Start gut von Jugendlichen aus der Region angenommen worden. An Online-Berater werden andere Anforderungen gestellt als in der gewohnten Beratungssituation mit direktem persönlichen Kontakt. Aus diesem Grund nehmen zwei weitere Mitarbeiter/innen an einer Qualifizierungsmaßnahme „Einführung in die Online-Beratung“ teil, um 2011 die Zertifizierung als Online-Berater nach den Richtlinien der DGOB e. V. zu erlangen.

Da Eltern uns zunehmend über **Gewalt** berichten, die ihre eigenen Kinder gegen sie richten, werden wir auch 2011 - konzeptionell leicht verfeinert - zusammen mit der Beratungsstelle des Enzkreises eine Gesprächsgruppe für betroffene Eltern anbieten. Die laufenden **Kindergruppen** werden weiterhin auch für Pforzheimer Kinder angeboten werden.

*Unsere Arbeit könnte für sich alleine stehend nicht viel bewirken. An dieser Stelle bedanken wir uns für das große Wohlwollen und die viele Unterstützung, die wir von Beginn an von unterschiedlicher Seite erfahren haben: dem Gemeinderat und der Verwaltung für die Unterstützung und das entgegen gebrachte Vertrauen, den Vertretern des Jugend- und Sozialamtes und den Trägern und Kollegen unserer Kooperationspartner für die gute Zusammenarbeit. Nicht zuletzt danken wir den vielen Ratsuchenden dafür, dass sie sich vertrauensvoll an uns wenden.*



Tom Handtmann  
Dipl-Psych.  
Leiter der Beratungsstelle

## **ANHANG I**

### **STATISTIK DER BERATUNGEN im Jahr 2010:**

Die Zahl der persönlichen Beratungen bleibt auf dem gleich hohen Niveau wie im Vorjahr. Im Jahr 2010 sind insgesamt **1324 Personen** beraten worden. Es handelt sich hierbei um **610 „Fälle“** (erfasst wird hierbei jeweils das Kind/der Jugendliche) und **714 „Mitberatene Personen“** (in der Regel Eltern oder Elternteile). Es gab **372 Neuanmeldungen**. 375 Fälle = 61,47% konnten im laufenden Jahr abgeschlossen werden.

**Anlass (Hauptgrund)** für die Beratung waren im Schwerpunkt Belastungen des jungen Menschen durch **familiäre Konflikte (38,70%)**, gefolgt von **Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern (18,69%)**, **eingeschränkter Erziehungskompetenz der Eltern (16,07%)**, **Entwicklungsauffälligkeiten/ seelischen Problemen beim jungen Menschen (13,10%)**, **Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen (12,13%)** und schulische Probleme des jungen Menschen (2,75%).

79,34 % der Klienten meldete sich aus Eigeninitiative heraus, 20,66 % kamen auf Empfehlung anderer Einrichtungen (Amt für Jugend und Familie, Jugendhilfeeinrichtungen, Schulen, Kinderärzte). In der Regel nahmen die Eltern den Kontakt zur Beratungsstelle auf. 40% der Familien hatten einen Migrationshintergrund.

In 45,12% aller Fälle leben die leiblichen **Eltern** zusammen, 40,50% sind alleinerziehend, 12,90% leben mit neuem Partner zusammen.

Die Familien kommen aus allen sozialen Schichten (Marker Bezugspersonen: 5,88% ohne Schulabschluss, 12,48% mit (Fach-)Hochschulabschluss, 20,12% ALG II oder Grundsicherung wegen Erwerbsminderung).

Bei **228 Fällen**, d.h. 37,28 % ergaben sich **Kooperationen** mit anderen Einrichtungen, vor allem Schulen, Sozialem Dienst und Kindertagesstätten.

## ANHANG II

### STATISTIK DER ONLINE-BERATUNG 2010

Der Einstieg in die Online-Beratung für Jugendliche erfolgte im Frühjahr 2009, nachdem drei Mitarbeiter/innen fachlich qualifiziert und die technischen Voraussetzungen erfüllt waren. Die statistische Erhebung begann im September 2009.

2010 hat sich ein vierter Mitarbeiter nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Online-Beratung zertifizieren lassen, zwei weitere folgen 2011.

Insgesamt gab es im Jahr 2010 **50 Online-Beratungen**. Pro Anfrage werden im Schnitt 11,54 Nachrichten geschrieben, das ergibt **insgesamt 577 E-Mail-Nachrichten**.

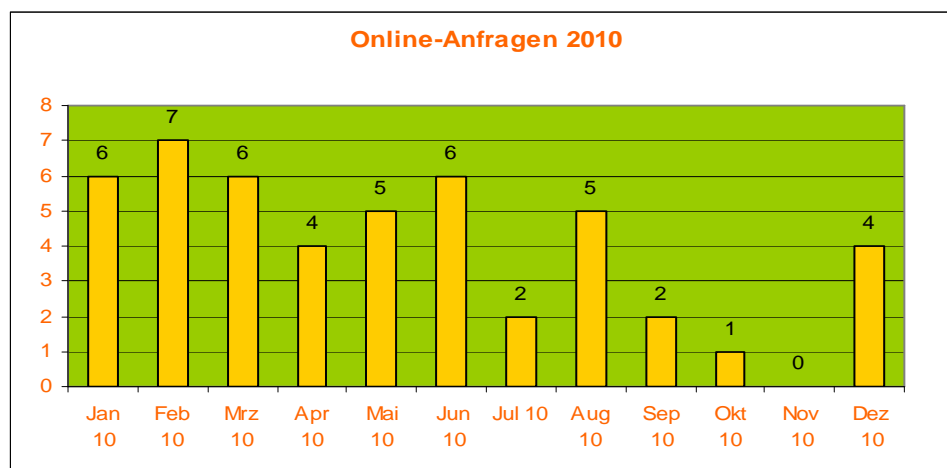
Die nachfolgenden Daten basieren auf der Annahme, dass die Ratsuchenden reale Angaben machen. Da die Anonymität jedoch gewahrt ist, und sämtliche Angaben freiwillig sind, lässt sich diese Annahme nicht überprüfen.

Die Ratsuchenden sind im Schnitt 16,74 Jahre alt. Das Geschlechterverhältnis von Mädchen zu Jungen lag bei 75,3% zu 24,7%.

Ausgewertete Anfragen insgesamt: 50

Durchschnittliche Anzahl der neuen Anfragen pro Monat: 4,16

| Monat        | Neue Anfragen |
|--------------|---------------|
| Januar 10    | 6             |
| Februar 10   | 7             |
| März 10      | 6             |
| April 10     | 4             |
| Mai 10       | 5             |
| Juni 10      | 6             |
| Juli 10      | 2             |
| August 10    | 5             |
| September 10 | 2             |
| Oktober 10   | 1             |
| November 10  | 0             |
| Dezember 10  | 4             |



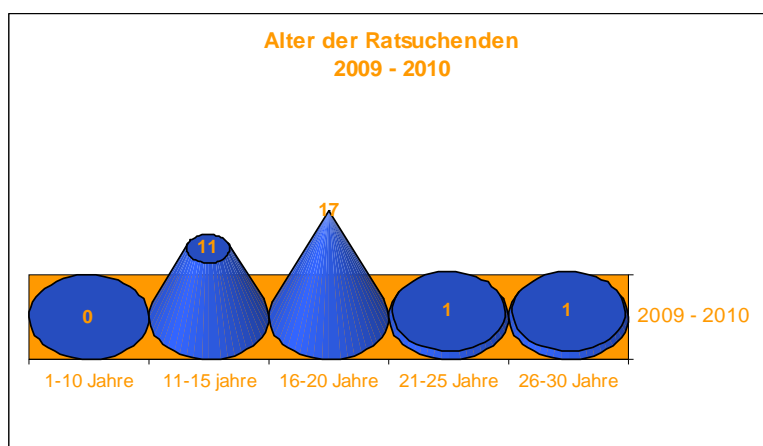
### Alter der Ratsuchenden

Anfragen im Auswertungszeitraum: 50

Davon mit gültiger Altersangabe: 30

Durchschnittsalter der Ratsuchenden: 15,63 Jahre

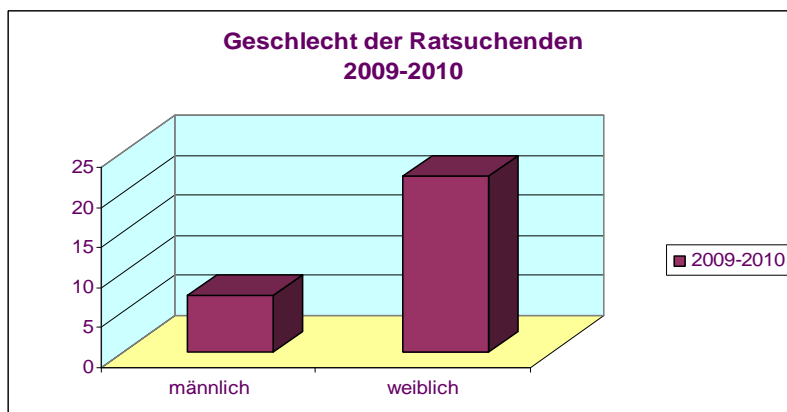
| Alter     | Ratsuchende |
|-----------|-------------|
| 1 bis 10  | 0           |
| 11 bis 15 | 11          |
| 16 bis 20 | 17          |
| 21 bis 25 | 1           |
| 26 bis 30 | 1           |



Anfragen im Auswertungszeitraum: 30

Davon mit gültiger Geschlechtsangabe: 29

| Geschlecht | Ratsuchende |
|------------|-------------|
| männlich   | 7           |
| weiblich   | 22          |



Ausgewertete Anfragen insgesamt: 27 (In die Auswertung kommen aus technischen Gründen nur bereits abgeschlossene Beratungen).

Durchschnittliche Nachrichten pro Anfrage: 11,82 Nachrichten

| Nachrichten | Anfragen |
|-------------|----------|
| 1           | 0        |
| 2           | 11       |
| 3           | 0        |
| 4           | 2        |
| 5           | 2        |
| 6           | 3        |
| 7           | 1        |
| 8           | 1        |
| 9           | 0        |
| 10 und mehr | 7        |

Ausgewertete Anfragen insgesamt: 27 (In die Auswertung kommen aus technischen Gründen nur bereits abgeschlossene Beratungen)

Die Dauer entspricht dem Zeitraum zwischen Anfragestellung und letzter Nachricht.

Durchschnittliche Anfragedauer: 16,78 Tage

| Wochen | Anfragen |
|--------|----------|
| 1      | 19       |
| 2      | 2        |
| 3      | 2        |
| 4      | 1        |
| 5      | 0        |
| 6      | 1        |
| 7      | 1        |
| 8      | 0        |
| 9      | 1        |
| 10     | 0        |

**ANHANG III**

**STATISTIK DER BERATUNGEN vom 01.10.2005 bis zum 31.12.2010:**

Nachfolgend die Zusammenstellung einiger Vergleichszahlen für die Jahre von 2005 bis 2010.

| <b>insgesamt erreichte Personen</b> |                |      |      |      |      |      |           |
|-------------------------------------|----------------|------|------|------|------|------|-----------|
|                                     | 2005 Okt.-Dez. | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2005-2010 |
| Insgesamt erreichte Personen        | 232            | 1001 | 1221 | 1260 | 1391 | 1324 | 6429      |
| Fälle insgesamt                     | 101            | 448  | 540  | 591  | 630  | 610  | 2920      |
| beratene Bezugspersonen             | 131            | 553  | 681  | 669  | 761  | 713  | 3508      |

Tab. 1

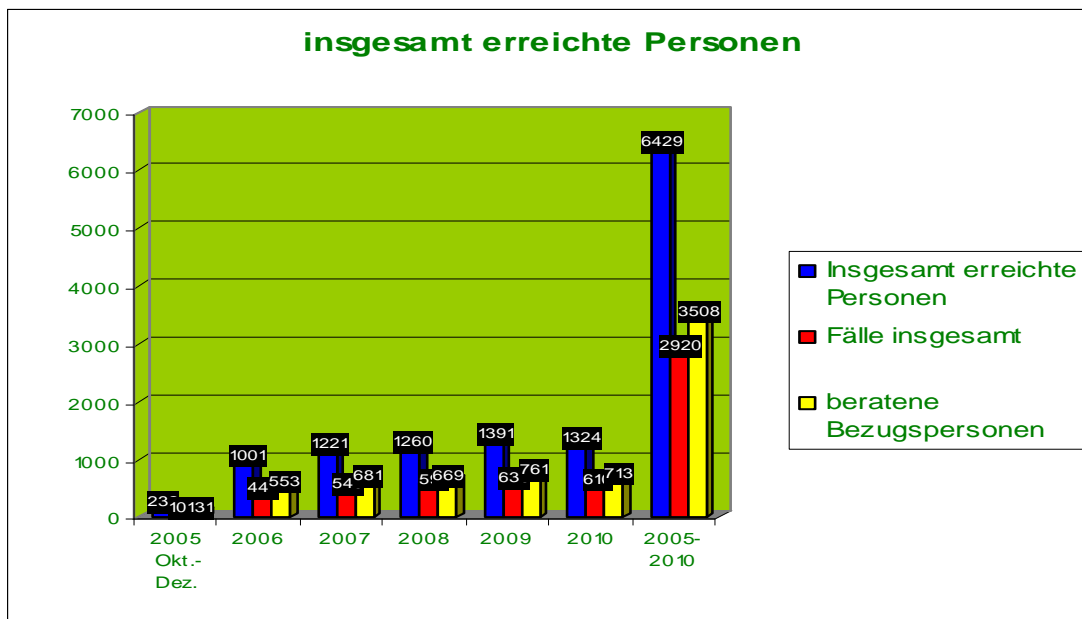


ABB.1

| Anzahl der Fälle |                |      |      |      |      |      |           |
|------------------|----------------|------|------|------|------|------|-----------|
|                  | Okt.-Dez. 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2005-2010 |
| Fälle insgesamt  | 101            | 448  | 540  | 591  | 630  | 610  | 2920      |

Tab. 2

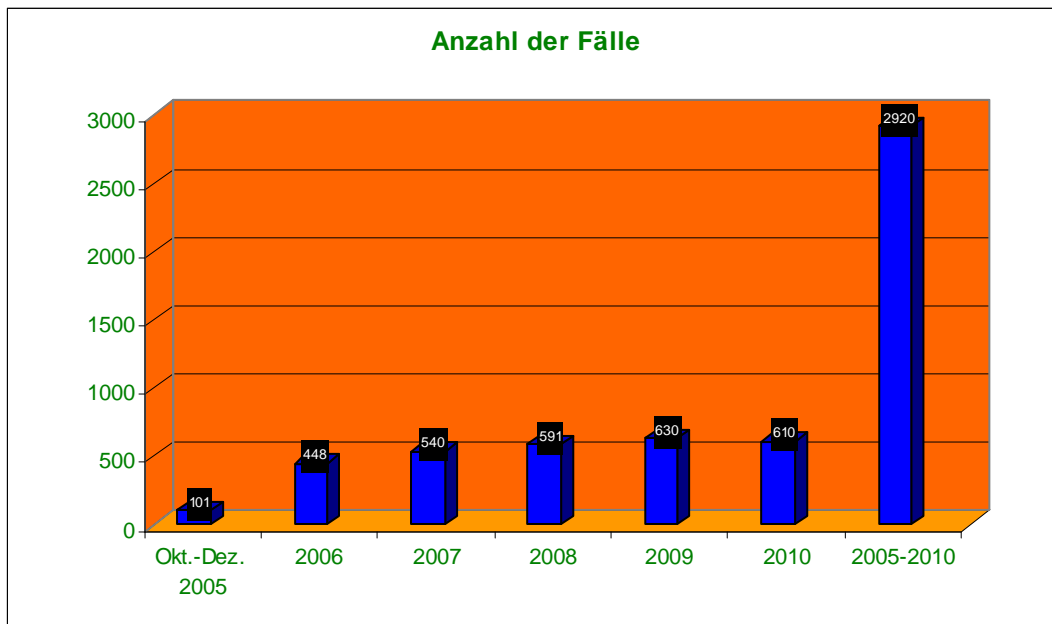


Abb. 2

| Anzahl der Neufälle und abgeschl. Fälle |                |      |      |      |      |      |           |
|---|----------------|------|------|------|------|------|-----------|
|   | Okt.-Dez. 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2005-2010 |
| Neufälle                                | 101            | 367  | 342  | 409  | 391  | 372  | 1982      |
| abgeschl. Fälle                         | 20             | 242  | 367  | 356  | 388  | 375  | 1748      |

Tab 3

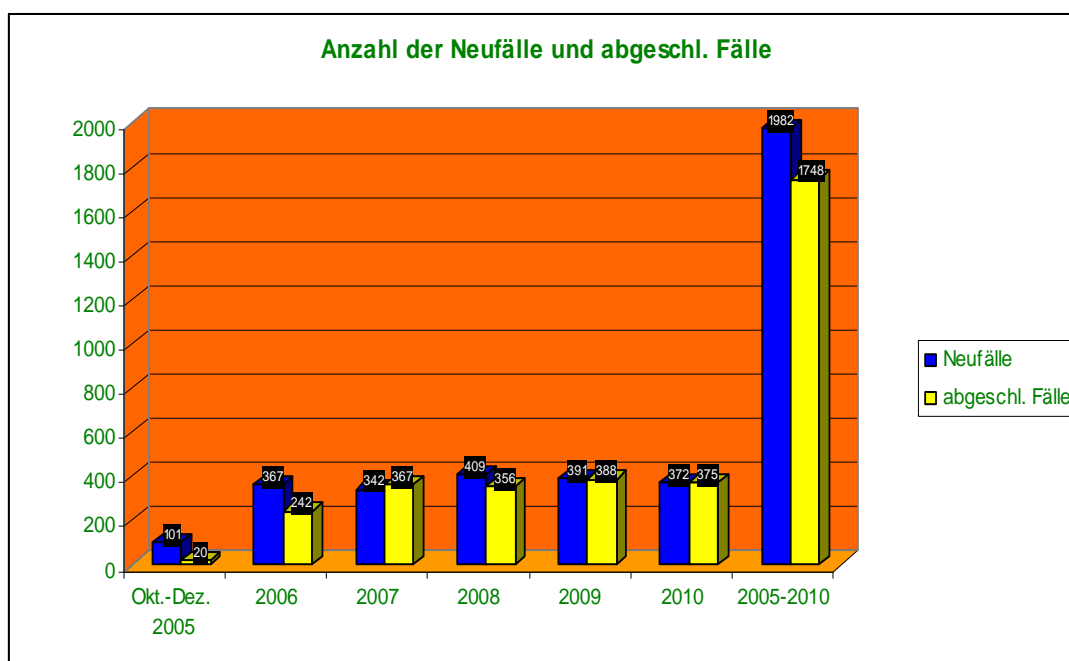


Abb. 3

| Geschlecht |                |      |      |      |      |      |           |
|------------|----------------|------|------|------|------|------|-----------|
|            | Okt.-Dez. 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2005-2010 |
| männlich   | 51             | 257  | 312  | 335  | 354  | 349  | 1658      |
| weiblich   | 50             | 191  | 228  | 256  | 276  | 261  | 1262      |

Tab.4

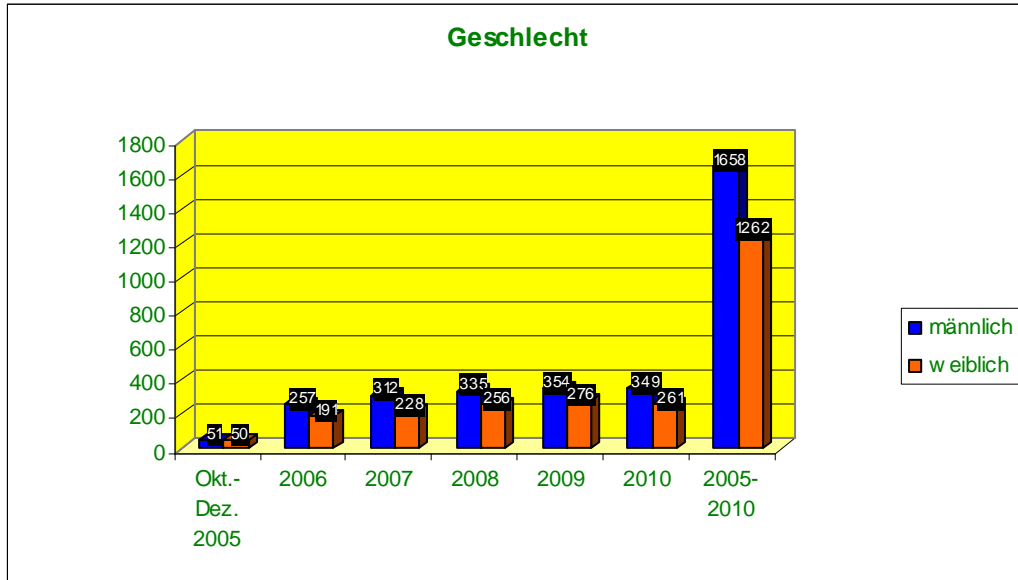


Abb. 4

| Verweildauer |                |      |      |      |      |      |           |
|--------------|----------------|------|------|------|------|------|-----------|
|              | 2005 Okt.-Dez. | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2005-2010 |
| bis 1/2 Jahr | 101            | 244  | 255  | 329  | 324  | 301  | 1554      |
| bis 1 Jahr   |                | 171  | 182  | 173  | 181  | 168  | 875       |
| bis 2 Jahre  |                | 33   | 94   | 72   | 107  | 111  | 417       |
| bis 3 Jahre  |                |      | 9    | 17   | 18   | 30   | 74        |

Tab. 5

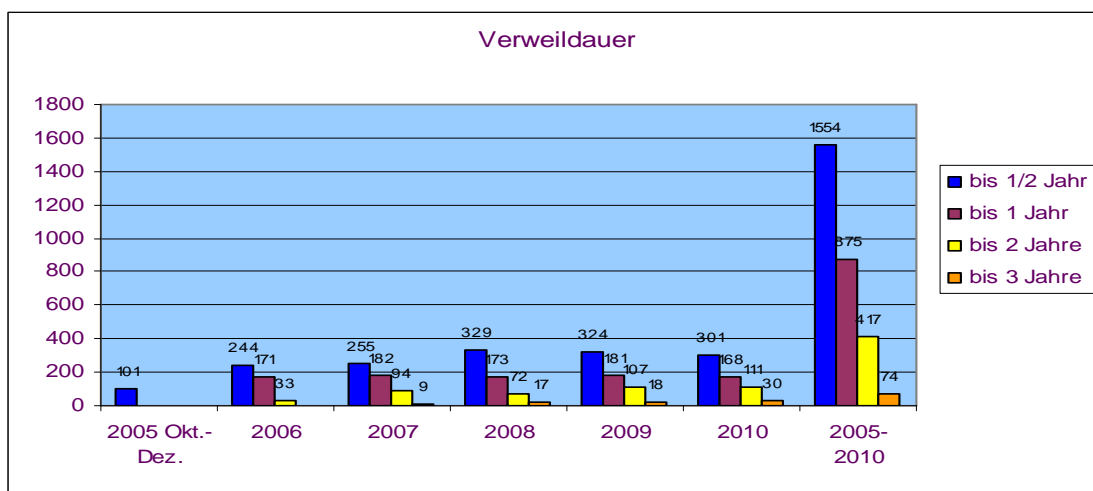


Abb.5

| Bildungssituation des jungen Menschen | 2005 Okt.-Dez. | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 |
|---------------------------------------|----------------|------|------|------|------|------|
| keine Angaben                         | 8              | 12   | 8    | 0    | 4    | 2    |
| Kind unter 3 Jahre/ Kindergrippe      | 3              | 15   | 18   | 22   | 19   | 16   |
| Kindertagesstätte                     | 11             | 79   | 94   | 94   | 81   | 81   |
| Grundschule                           | 24             | 108  | 157  | 199  | 197  | 176  |
| Förderschule                          | 9              | 19   | 12   | 10   | 19   | 17   |
| Hauptschule                           | 16             | 80   | 92   | 94   | 113  | 94   |
| Orientierungsstufe                    | 2              | 7    | 12   | 16   | 16   | 9    |
| weiterführende Schule                 | 21             | 107  | 133  | 143  | 156  | 185  |
| (Fach)Hochschule                      | 1              | 5    | 4    | 3    | 5    | 2    |
| Sonstiges                             | 6              | 16   | 10   | 10   | 16   | 28   |

Tab.. 6

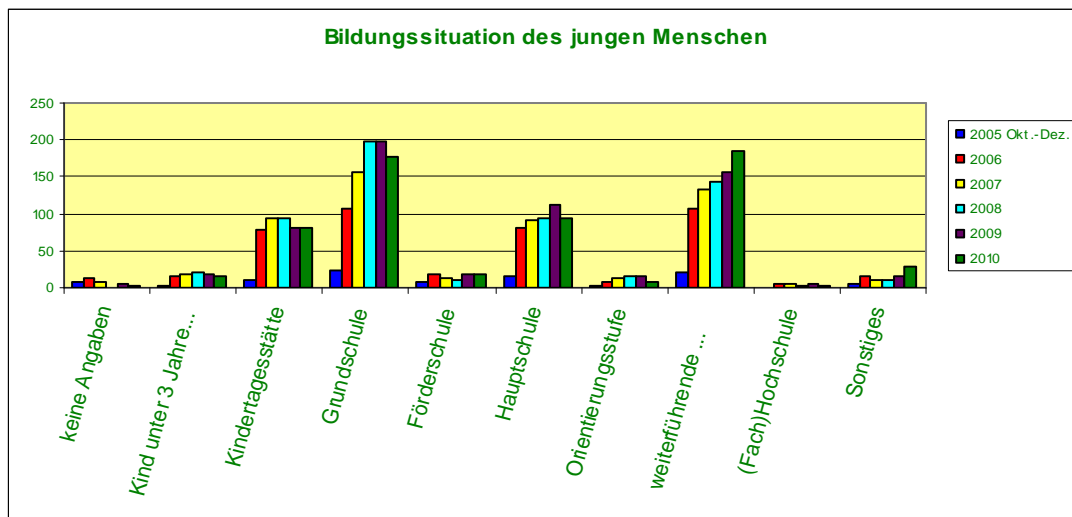


Abb. 6

| Kooperationen                 | 2009 | 2010   | 2010<br>Prozent |
|-------------------------------|------|--------|-----------------|
|                               |      | Anzahl |                 |
| Kindertageseinrichtungen      | 46   | 41     | 12%             |
| Schulen                       | 137  | 112    | 31%             |
| Sozialer Dienst               | 103  | 96     | 26%             |
| Niedergelassene PT            | 8    | 6      | 2%              |
| Andere Institutionen/Personen | 28   | 42     | 12%             |
| Andere EEFL                   | 4    | 4      | 1%              |
| Medizinische Dienste          | 35   | 27     | 8%              |
| Psychiatrie                   | 4    | 5      | 1%              |
| Stationäre Jugendhilfe        | 6    | 2      | 1%              |
| Kirchliche Dienste            | 2    | 2      | 1%              |
| Gericht/Anwalt                | 3    | 2      | 1%              |
| Schulsozialarbeit             | 12   | 13     | 4%              |
| Suchtberatung                 | 1    |        |                 |
| Sozialamt                     | 1    |        |                 |

Tab. 8

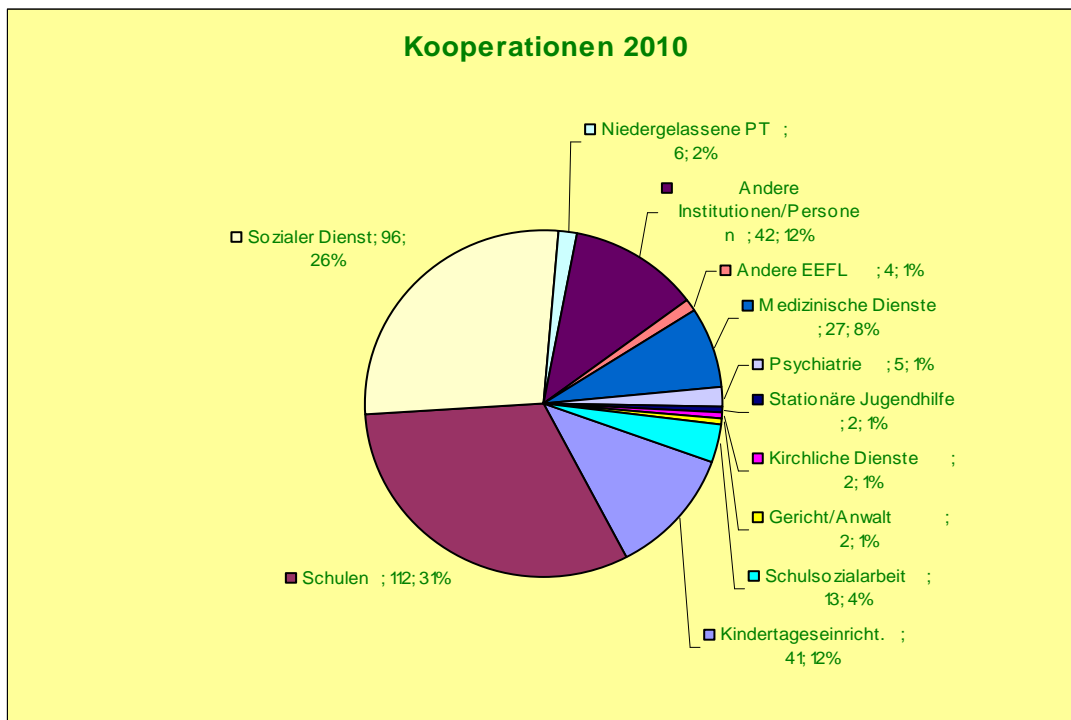


Abb.8

| Altersverteilung junger Mensch |                |      |      |      |      |      |           |
|--------------------------------|----------------|------|------|------|------|------|-----------|
|                                | 2005 Okt.-Dez. | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2005-2010 |
| 0-3 Jahre                      | 2              | 6    | 8    | 14   | 8    | 14   | 52        |
| 3-6 Jahre                      | 12             | 57   | 55   | 57   | 66   | 57   | 304       |
| 6-9 Jahre                      | 25             | 85   | 120  | 130  | 105  | 105  | 570       |
| 9-12 Jahre                     | 21             | 97   | 128  | 136  | 158  | 138  | 678       |
| 12-15 Jahre                    | 19             | 91   | 114  | 124  | 140  | 128  | 616       |
| 15-18 Jahre                    | 20             | 93   | 89   | 107  | 119  | 114  | 542       |
| 18-21 Jahre                    | 2              | 18   | 22   | 21   | 30   | 47   | 140       |
| 21-24 Jahre                    |                | 1    | 4    | 2    | 4    | 7    | 18        |

Tab.9

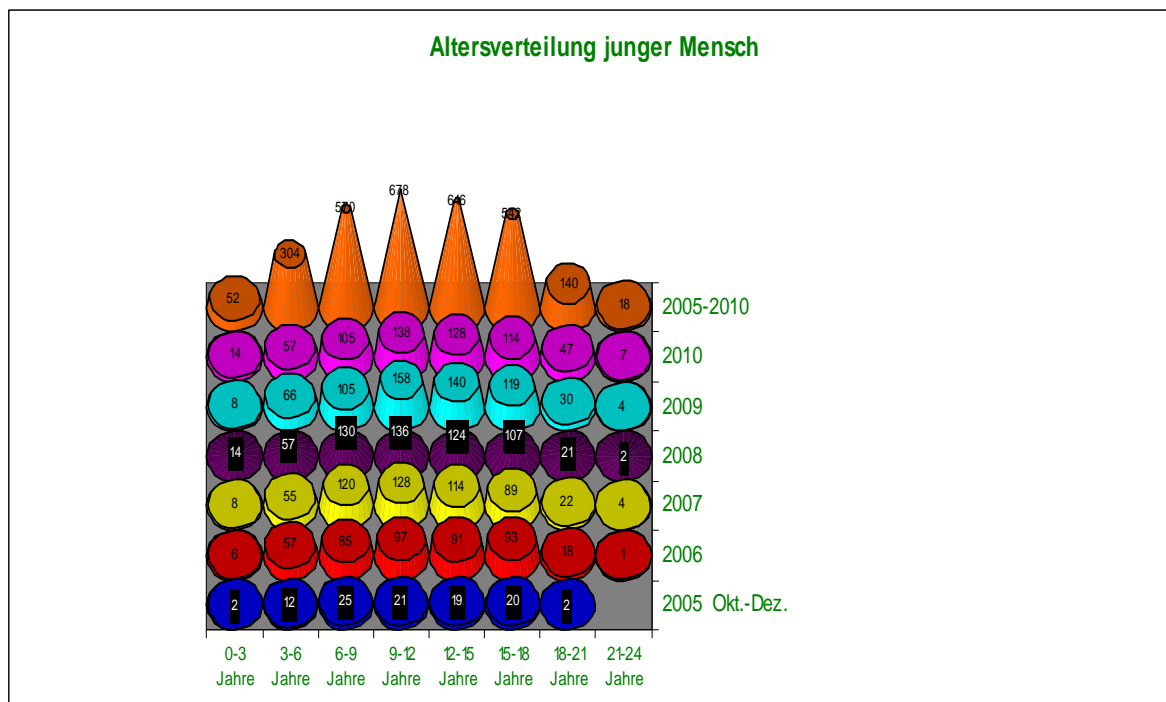


Abb.9

| Staatsangehörigkeit der Eltern |                |      |      |      |      |      |           |
|--------------------------------|----------------|------|------|------|------|------|-----------|
|                                | 2005 Okt.-Dez. | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2005-2010 |
| deutsch                        | 98             | 391  | 390  | 355  | 377  | 343  | 1954      |
| nicht deutsch                  | 31             | 153  | 150  | 236  | 253  | 267  | 1090      |

Tab.. 10

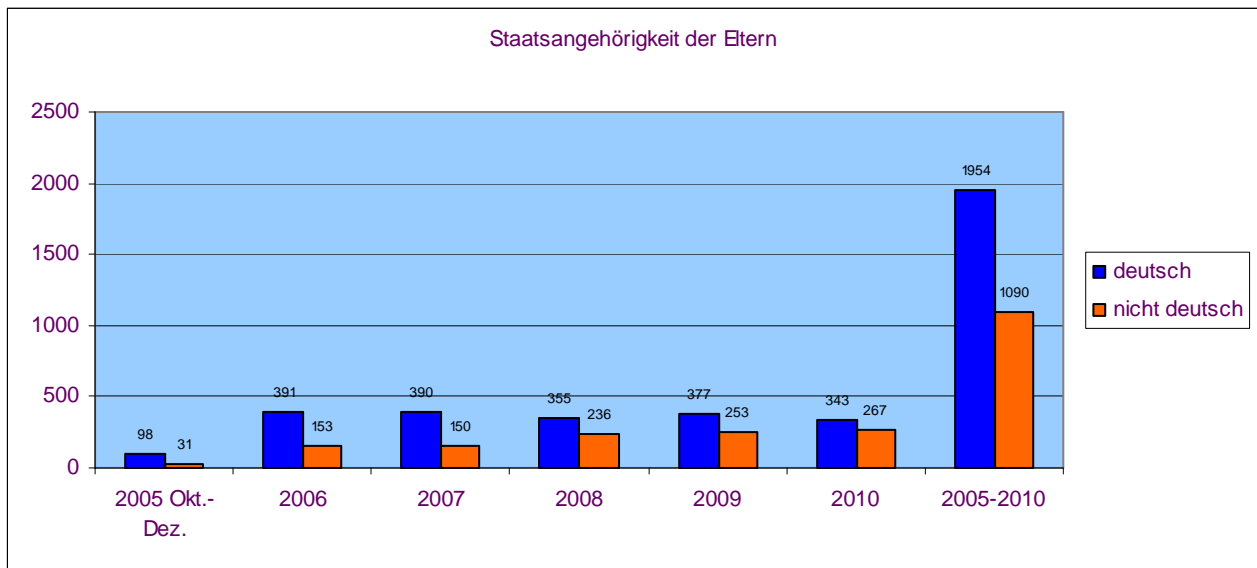


Abb. 10